

07. Mai – 5. Ostersonntag

Gestern ist in Westminster Abbey Charles III. gekrönt worden – ein Event, das nicht nur London und den britischen Raum bewegt hat. Seit Wochen und Monaten überschlugen sich die Meldungen in Presse und allerlei anderen Medien in Spekulationen darüber, wer eingeladen ist und wer nicht, welche Garderobe zu bestaunen sein wird und ähnliches mehr. Der „heilige Bezirk“ wurde rechtzeitig für den Publikumsverkehr geschlossen, um die Vorbereitungen dazu unbehelligt vollziehen zu können. Die Berichterstattung gestern zog sich in etlichen Fernsehsendern und Streamingdiensten über Stunden hin, um die ganze Welt an diesem Ereignis teilhaben zu lassen. –



Foto: Rebecca Zieroff

Was das mit dem heutigen Sonntag zu tun hat? Lesen Sie dazu die zweite Lesung aus dem ersten Petrusbrief (1 Petr 2,4-9), besonders den letzten Vers: ***Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, ein heiliger Stamm, ein Volk, das sein besonderes Eigentum wurde, damit ihr die großen Taten dessen verkündet, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat.*** Dieser Text wird uns nicht nur am heutigen Sonntag verkündet, er ist uns bereits bei unserer Taufe zugesprochen worden, nämlich bei der Chrisamsalbung nach der Wassertaufe. Wer getauft ist, bekommt Anteil am dreifachen Dienst Christi als Priester, König und Prophet, so sagt es das Wort, das die Salbung begleitet. Wir sind König! So könnte man das einigermaßen zugespitzt sagen, so wie man damals bei der Wahl Joseph Ratzingers zum Bischof von Rom lesen konnte: Wir sind Papst. Die Teilhabe am Erlösungsgeschehen gipfelt in diesem Zuspruch; er ist die Grundlage für das, was wir heute mit dem Begriff des gemeinsamen Priestertums bezeichnen. Er meint eine unvergleichlich große Würde, die allen Getauften eigen ist. Sollten wir uns das nicht immer wieder einmal ins Bewusstsein rufen und daran denken?

Mit einem Text von Tina Willms können wir darüber nachdenken, was die Begabung mit Gottes Geist und der im ersten Petrus-Brief beschriebenen Würde bedeuten kann:

Gesegnet sein

Wachsen,  
sich nicht wegducken  
unter den eigenen Möglichkeiten.

Ja sagen  
zu Gaben und Talenten.  
Sie anderen hinhalten.

Aus dem Schatten treten,  
leben dürfen  
im Rampenlicht Gottes.